

# Wer hinter der Gefängnis-Idee Lupfig steht

**Futura Towers** Willner-Sohn stellt sich vor seinen Vater

In der Diskussion um ein Gefängnis im Birrfeld als billigere Alternative zum 40-Millionen-Projekt Zentralgefängnis Lenzburg hat sich der Gebäudeeigentümer zu Wort gemeldet. In einem Brief an die MZ stellt Simon F. Willner klar, wer hinter der Idee steht, einen der Futura Towers in Lupfig zu einem Gefängnis umzunutzen.

Immer wieder kursierten Gerüchte, wonach sein Vater die Hand im Spiel habe, schreibt Simon Willner. Er ist der Sohn des weitherum bekannten Immobilienkaufmanns Hans-Rudolf Willner. Dieser ist zwar nach wie vor als Präsident der in Hünenberg ZG ansässigen Tower-Eigentümerin Wisca Immo SA im Internet-Auszug des Handelsregisters des Kantons Zug eingetragen, besitzt aber nach Angaben von Simon Willner keine Aktien der Firma mehr.

Tatsache sei, so hält Simon Willner in seinem Brief fest, dass sein Vater seit seinem Herzinfarkt im Jahr 1999, einer Herzoperation und einem unverschuldeten Autounfall im Jahr 2001 seinem Job als Promotor nicht mehr nachgehen könne. In Anbetracht der Umstände sei er selbst in die Fusstapfen seines Vaters getreten und führe den Betrieb nach bestem Wissen und Gewissen. Willner senior werde ab und zu informiert, weil man von seiner 40-jährigen Erfahrung nach wie vor profitieren könne. Seine Absicht sei es nun, den Betrieb zu redimensionieren, weil er nicht so enden wolle wie sein Vater, der teilweise bedenklich durch den Schmutz gezogen worden sei.

## Gegen Aufwärmen von Bauknatsch

Heute indes, so unterstreicht Willner in seinem Brief, gehe es nicht mehr darum, wer welche Sünden begangen habe, sondern darum, dass Claudio Schwarz und dessen Firma CSC+Partner GmbH den Auftrag erhalten hätten, die Futura Towers im Stockwerkeigentum zu veräussern. Dass Schwarz durch einen MZ-Artikel vom 29. Januar auf die Idee für die Einrichtung eines Gefängnisses im Büroturm gekommen sei, sei reiner Zufall. Die Wisca Immo SA habe entschieden, es der CSC+Partner GmbH zu überlassen, inwieweit sie sich für dieses Projekt engagieren wolle. «Jedoch ist man allgemein der Meinung, dass 40 Millionen eine unfassbare Summe für einen Zweckbau sind, umso mehr, als 20 Millionen eingespart werden könnten», schreibt Willner.

Ähnlich sieht das offenbar die FDP Aargau. Obwohl sie durchaus auch der Alternative Lupfig eher skeptisch gegenübersteht, fordert die Partei eine Überarbeitung des Projekts Zentralgefängnis Lenzburg – besonders hinsichtlich der Anlagekosten sowie der jährlich wiederkehrenden Mehrausgaben. Es könne nicht sein, dass in einer Zeit leerer Kassen Investitionen von rund 40 Millionen Franken für «vermeintlich Kriminelle» getätigt würden. Alternativen müssten deshalb sorgfältig geprüft werden. (alf)